

s. Reg. (m. B. u. L.); Magyar nagylex. 17, 2003; Gy. Horváth, in: Híradástechnika 59, 2004, Nr. 1, S. 52ff.; Zs. Bődök, Magyar feltalálók a távközlés történetében, 2005, S. 109ff.; Új magyar életrajzi lex. 6, 2007 (m. L.).

(Á. Z. Bernád)

Tihanyi Lajos, Maler. Geb. Budapest (H), 19. 10. 1885; gest. Paris (F), 12. 6. 1938; mos. – Krankheitsbedingt war T. ab dem elften Lebensjahr taub und musste seine Ausbildung abbrechen. 1903–05 besuchte er die Budapester Ind.zeichenschule, später begann er das Malen als Autodidakt. 1907, 1908 und 1909 verbrachte er einige Zeit in der Künstlerkolonie in Nagybánya (Baia Mare), zählte aber nie zu deren Mitgl. In diesen Jahren reiste er auch nach Paris, wo er von Paul Cézanne und den Fauves beeinflusst wurde. 1909, 1911 und 1912 stellte er seine Bilder – überwiegend Stillleben und Aktkompositionen – als Mitgl. der neuen Avantgarde-Künstlergruppe „Die Acht“ aus. T., der zu dieser Zeit von Kritikern oft als Anhänger von Cézanne und Oskar Koschka charakterisiert wurde, schuf zu Beginn der 1910er-Jahre eine Reihe von Bildnissen, die zu seinen bekanntesten Werken gehören (z. B. das Porträt des Kunstphilosophen Lajos Fülep, 1915, Magyar Nemzeti Galéria, Budapest), wobei er genaue Charakterisierung mit konstruktivist. Formgebung kombinierte. Aufgrund seiner Taubheit wurde er vom Militärdienst befreit und hielt sich während des 1. Weltkriegs in Budapest auf. 1919 engagierte sich T. in der Kulturpolitik der Räterepublik und musste nach deren Sturz emigrieren. Nach kurzem Aufenthalt in Wien wechselte er 1920 nach Berlin und ließ sich schließl. 1924 in Paris nieder, wo er zu den prominenten ung. Emigranten zählte und u. a. Bekanntschaft mit Tristan Tzara und Marc Chagall schloss. In dieser Zeit malte er Stillleben mit abstrahierten, flachen Formen und bunten Farben, in den folgenden Jahren erreichte er die vollkommene Abstraktion. 1929 reiste T. nach Amerika, verbrachte dort 17 Monate und nahm an einer Gruppenausst. im Brooklyn Mus. teil. Ab 1932 war er Mitgl. der 1931 gegr. Pariser Künstlergruppe Abstraction-Création. T. präsentierte seine Arbeiten im In- und Ausland, u. a. 1914 und 1920 in Wien, 1918 in Budapest, 1921 in Berlin und 1925 in Paris. Nach seinem Tod verwahrten Freunde seinen Nachlass, der 1973 als Geschenk an die Magyar Nemzeti Galéria ging. Tle. seines Œuvres befinden sich im Centre Georges Pompidou in Paris.

Weitere W.: s. Majoros, 2004.

L.: M. Éltr. Lex. (m. B.); Művészeti Lex. I, II; Thieme-Becker; Vollmer; R. Berény, in: Magyar Művészet 14, 1938, S. 277ff.; I. Csécsy, in: Századunk 13, 1938, S. 217ff.; Gy. Bölöni, in: Korunk 13, 1938, S. 577ff.; I. Dévényi, Tihanyi, 1968; T. L. emlékkiállítás, ed. Zs. D. Fehér – I. Dévényi, Budapest 1973 (Kat., m. B.); K. Passuth, in: Acta Historiae Artium 20, 1974, S. 125ff.; dies., L. T., 1977; V. Majoros, in: Ars Hungarica 19, 1991, S. 211ff., 201, 1992, S. 99ff.; J. Sárkány, in: A Janus Pannonius Műz. évkönyve 40, 1995, S. 165ff.; The Dictionary of Art 30, 1996; V. Majoros, in: Hungarian Studies 11, 1996, S. 97ff.; dies., T. L. Írásai és dokumentumok, 2002; dies., T. L. A művész és művészete, 2004 (m. W.); Új magyar életrajzi lex. 6, 2007; K. Passuth, in: Annales de la Galerie Nationale Hongroise 2005–07, 2008, S. 32ff.; dies., A Nyolcak festészete, 3. Aufl. 2010; A Nyolcak, ed. Cs. Markója – I. Bardoly, Pécs 2010, S. 392ff., 424ff. (Kat.); K. Passuth, T. L. Egy bohém festő Budapesten, Berlinben és Párizsban, Budapest 2012 (Kat.).

(N. Veszprémi)

Tilgner Friedrich (Fritz) Rudolf, Industrieller. Geb. Wien, 3. 1. 1868; gest. Niederaudorf (Oberaudorf, D), 11. 3. 1946; zuletzt gottgläubig. – T. entstammte einer altingesessenen Patrizierfamilie, Sohn des Kaufmanns Johann Richard T. und von Anna T. – Nach der Matura an der Wr. Handelsakad. wurde T. Gen.sekr. in der Papierfabrik Schöglmühl. 1896 trat er in die Fa. Josef Adensamer & Cie, eine Seidenband- und Seidenstofffabrik, ein, zunächst als Prokurist, ab 1907 als öff. Ges. Die Fa. besaß je eine Fabrik in Zuckmantel (Zlaté Hory), Groß-Siegharts und Wien. Kammerrat T., großdt. eingestellt, gehörte dem Dt. Klub, dem Österr.-dt. Volksbund und später der Großdt. Volkspartei an, war 1937 Proponent des Dt.-sozialen Volksbunds und 1931–38 Vors. der Österr.-dt. Arbeitsgemeinschaft. Als Präs. der Wr. HK (1925–30) trat er für eine am Anschluss an Dtl. orientierte Wirtschaftspolitik ein. 1935 erfolgte sein Austritt aus der Kammer, in der er zuletzt Mitgl. der Ind.sektion (1931–35) gewesen war; T. behielt jedoch seine leitenden Funktionen im Bund österr. Industrieller weiterhin bei. 1938–45 war er Dir. der Wr. Messe-Aktienges. Im Juli 1939 (rückwirkend mit Mai 1938) trat T. in die NSDAP ein; aufgrund seines verbandl. Wirkens im Industriellenbund und als Präs. der Kammer für Handel, Gewerbe und Ind. wurde er als „Illegaler“ anerkannt. K. Rat T. war außerdem Präs. des Verbands österr. Seidenindustrieller und des Verbands österr. Textilind., 1928–31 Mitgl. sowie 1932–34 Vizepräs. der Verwaltungskomm. der Österr. Bundesbahnen. Von Mai 1939 bis März 1945 war er NS-Ratsherr im Stadtgau Wien mit Beiratsfunktion für wirtschaftl. Unternehmen und Wirtschaftsförderung. Nach dem Krieg lebte er in Dtl.